

Altersseelsorge RKK Basel-Stadt



Seelsorge ist praktische Nächstenliebe.

In Würde altern und sterben

Jeder Mensch besitzt Würde, egal, ob er bestimmte Kriterien erfüllt oder nicht. Die Menschenwürde kann keinem Menschen – auch im Alter – genommen werden. Die Würde gilt von Beginn seiner Existenz bis weit über den Tod hinaus. Dies hat auch primär mit der Präsenz Gottes in und um uns zu tun. «Seid einander in Liebe zugetan, überrreift euch in gegenseitiger Achtung!» (Röm 12,10).

Für den Menschen als Ebenbild Gottes ist die Würde unantastbar!

So stellt sich die Frage: «Kann ich im Alters- und Pflegeheim würdevoll leben und sterben?»

Pflegebedürftig sein und selbstbestimmt leben?

Ich spüre in vielen Situationen in den Alters- und Pflegeheimen die Angst der Bewohner/innen, ihre Würde zu verlie-

ren. Ganz unbegründet ist diese Angst wohl nicht, denn allein die Pflegebedürftigkeit kann dem Menschen das Gefühl geben, seine Würde zu verlieren. Ein selbstbestimmtes Leben im Alter ist oft nicht mehr möglich. Zu stark bin ich von Menschen in meinem Umfeld oder von den Pflegepersonen abhängig, kann oder darf nicht mehr in Freiheit entscheiden.

Letztlich aber geht es in der Seelsorge darum, betagten, alten und pflegebedürftigen Menschen weiterhin als Menschen zu begegnen und sie bis in den Tod zu begleiten. Doch manchmal werden sie auch nur als hilfsbedürftige Objekte angesehen, mit welchen man Profit machen kann!

Viele alte Menschen, die ich begleiten darf, sind nach wie vor fähig, Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen, die auch ihr Sterben und ihren Tod miteinbeziehen.

Ich bin der Auffassung, dass ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben auch ein selbstbestimmtes, würdevolles Sterben nicht ausschliessen darf. Diese Diskussion muss geführt werden, da diese Frage immer mehr auch in den Alters- und Pflegeheimen aufgeworfen und diskutiert wird.

Seelsorge als praktische Nächstenliebe

Ich verstehe die Seelsorge als praktische Nächstenliebe. Diese Nächstenliebe lässt mich das Reich Gottes auf Erden erfahren und die Würde der alten Menschen erspüren. Dies auch im Sinne Platons: «Der Blick des Verstandes fängt an scharf zu werden, wenn der Blick der Augen an Schärfe verliert.»

Benedikt M. Hänggi,

Altersseelsorge RKK (Spezielseelsorge)



Viele alte Menschen sind nach wie vor fähig, Entscheidungen zu treffen.

Ökumenische Medienverleihstelle

Eine andere Weihnachtsgeschichte

Dieser Artikel ist in zweifacher Hinsicht «aus der Not geboren», weil ich aus verschiedenen Gründen einen Artikel nicht termingerecht für diese Seite erstellen konnte und weil der Inhalt der folgenden Erzählung – sie «sprang» mich auf der Suche nach einer Kurzgeschichte in anderem Zusammenhang an – das Thema «Not-Wendigkeiten» wunderbar aufnimmt und gleichzeitig einen Bogen spannt zu unseren Dienstleistungen.



Der Elefant Kai-to (gekürzt)

Er war winzig klein und stand unter dem Bauch seiner Mutter. Die Gräser sah er, die Blumen und die Füsse der anderen Elefanten. Das war seine Welt. Aber er war anders als die anderen Elefanten. Er sang. «Psst!», zischte die Mutter. «Sei still! Elefanten singen nicht!» Als Kai-to grösser wurde, trat er unter dem Bauch seiner Mutter hervor. Den Himmel sah er und den geheimnisvollen Urwald mit seinen Tieren. Da konnte Kai-to nicht länger still sein. Er hob die Stimme und sang. «Ruhe!», brüllte die Elefantenherde. «Noch nie hat ein Elefant gesungen!» Der Leitelefant hatte zum Glück nichts gemerkt. Er war schon alt und hörte nicht gut. Er sah übrigens auch nicht gut. Manchmal fiel er in ein Loch und die ganze Herde stolperte hinterher. Aber sie folgte ihm trotzdem. Kai-to aber sang. Unterwegs sang er, wenn sie rasteten, und manchmal sang er sogar mit vollem Mund. Einmal geschah es, dass er nachts im Traum sang. Da wurden alle alten Elefanten böse. Die jungen Elefanten mochten Kai-to. Und sie mochten sein Lied. «Sing!», riefen sie. Eines Tages jedoch hatte sich der Leitelefant die Ohren besonders gründlich gewaschen. Da hörte er Kai-tos Lied. «Noch nie hat ein Elefant gesungen», sagte er. «Also ist es verboten!» Und er jagte Kai-to fort. Wer aber einmal aus der Herde ausgestossen wird, darf nie wieder zurückkehren.

Die Elefanten zogen weiter die Elefantenstrasse entlang. Kai-to folgte ihren

Spuren. Manchmal sang er. Und wenn es auch traurig oder zornig klang, so war es trotzdem ein Lied. «Kai-to singt», sagten die jungen Elefanten. Sie klatschten mit ihren mächtigen Ohren und hoben die Rüssel gegen den Leitelefant. Die Alten aber taten, als merkten sie nichts. Sie stellten sich taub. «Kai-to soll wiederkommen!», riefen die Jungen. Drohend stellten sie sich dem Leitelefant in den Weg. «Wenn Kai-to nicht zurückkommt, gehen wir auch!» «Das ist noch nie geschehen», sagte der Leitelefant. «Denk nach!», riefen die anderen. «Es ist Zeit!» Der Leitelefant hatte schon lange nicht mehr nachgedacht. «Ich brauche Ruhe», bat er. «Das ist alles noch nie geschehen», sagte der Leitelefant, «dass ein Elefant singt, dass man sich gegen mich stellt und dass ich denken muss.» «So geschieht dies alles zum ersten Mal», sagten die Jungen. «Hol Kai-to zurück!» «Ich würde gegen ein Elefantengesetz verstossen. Es ist ein altes Gesetz», sagte der Leitelefant. «Wenn ein Gesetz alt ist, so muss es darum nicht gut sein», riefen die jungen Elefanten. «Hol Kai-to!» Da fügte sich der Leitelefant und er ging zu Kai-to. «Wir holen dich zurück!», schrien seine Freunde. «Dich und dein Lied!» Da freute sich Kai-to, denn es ist nicht gut, allein zu sein. Seit damals geschieht es öfter, dass Elefanten geboren werden, die unter dem Bauch ihrer Mutter schon singen.

Zur eigenen Stimme stehen

Elefanten (auch eine Chiffre für Personen, Institutionen etc.), diese obwohl dickhäutigen Gesellen, sind doch sehr feinfühlig und haben ein sehr gutes Gedächtnis (Traditionsbewusstsein), stehen sich mitunter aber selber im Weg ...

Die Kompetenz «zu singen» und «zur eigenen Stimme zu stehen» wird im ökumenischen Religionsunterricht vermittelt und zum Beispiel auch an unserer Weiterbildung im Herbst 2020, unter anderem zum Thema «Kraftlieder im Religionsunterricht», vermittelt. Die Kurzgeschichtenbücher von Willi Hoffsummer sowie das Bilderbuch mit der Erzählung «Kai-to, der Elefant, der sang» von Monika Laimgruber/Gina Ruck-Pauquet sind beide bei uns in der Ausleihe.

Raphaël Montevecchi,

Co-Leiter

Ökumenische Medienverleihstelle

Offene Kirche Elisabethen

Gedenkstunde für alle verstorbenen Kinder

Sonntag, 8. Dezember, 17.00 Uhr
Erinnerungs- und Trauerfeier für Eltern, Geschwister, Grosseltern und Freunde, die um ein verlorenes Kind trauern. Eintritt frei, Kollekte.

Friedenslicht aus Bethlehem

Sonntag, 15. Dezember, ca. 17.00 Uhr
Abholen des Friedenslichtes gemeinsam mit Geflüchteten vor dem Münster. Ankunft in der Offenen Kirche Elisabethen ca. 17.30 Uhr. Das Friedenslicht brennt bis 6. Januar vor dem Altar, wo es in einem mitgebrachten Glas mit nach Hause genommen werden kann.

Lesbische und Schwule Basiskirche

Sonntag, 15. Dezember, 18.00 Uhr
In der Kapelle im Untergeschoss des Pfarrhauses, Elisabethenstr. 10.

Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen

Dienstag, 17. Dezember, 13.30 Uhr
Mit Nicole Zehnder, Eintritt frei.

22. Geschenk-Tausch-Aktion 2019

Mittwoch, 18. Dezember, 14.00–16.00 Uhr, Tauschtag
Kinder zwischen 3 und 10 Jahren können am 11. Dez., 14–17 Uhr, zwei gut erhaltene Spielzeuge abgeben und erhalten einen Bon, den sie am 18. Dez. für ein Spielzeug einlösen können. Das andere Spielzeug erhält ein Kind, das in Armut lebt.

Feierabendmahl – Agapefeier

Freitag, 20. Dezember, 18.30 Uhr
Frauengottesdienst – auch für Männer und Kinder. Eintritt frei, Kollekte.

Regelmässige Angebote

Stadtgebet

Montag und Donnerstag, 12–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch

Jeden Montag 14–18 Uhr

Zen-Meditation

Jeden Dienstag (ausser Schulferien), 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche.

Mittwoch-Mittag-Konzert

Jeden Mittwoch 12.15–12.45 Uhr.

Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch 17–19 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;

So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

Kloster Mariastein

Gottesdienste

Sonntage und Feiertage

Eucharistiefeier: 8.00; 9.30; 11.15 Uhr
15.00 Vesper und eucharistischer Segen
20.00 Komplet (Nachtgebet)

Werktage

9.00 Eucharistiefeier mit den Mönchen
11.00 Eucharistiefeier (Gnadenkapelle)
12.00 Sext (Mittagsgebet, ausser Mo)
15.00 Non (ausser Mo und Di)
18.00 Vesper (Abendgebet, ausser Mo)
20.00 Komplet (Nachtgebet)

Roratessen im Advent

Samstage, 7., 14. und 21. Dezember, je 6.30 Uhr, Gnadenkapelle Mariastein

Öffentliches Adventssingen

Sonntag, 15. Dezember, 16.00 Uhr
Basilika Mariastein

Weihnachten in Mariastein

Heiligabend: Dienstag, 24. Dezember

14.00 bis 17.30 Beichtgelegenheit

17.30 Erste Weihnachtsvesper (lat.)

19.45 Christmette (dt. Chorgebet)

23.30 Hirtenmusik

24.00 Mitternachtsmesse mit den

Basler Madrigalisten

Weihnachtstag, 25. Dezember

6.30 Laudes (Morgengebet)

8.00 Hirtenamt (Gnadenkapelle)

9.30 Festliche Eucharistiefeier mit den

Mönchen, Orgel und Oboe

11.15 Eucharistiefeier, Orgel, Oboe

15.00 2. Weihnachtsvesper (lat.)

20.00 Lateinische Komplet

Stephanstag, 26. Dezember

6.30 Laudes

8.00 Eucharistiefeier

9.30 Eucharistiefeier mit den Mönchen, Segnung Stephanswein

11.15 Eucharistiefeier

15.00 Weihnachtsvesper (lat.)

20.00 Komplet (dt.)

Freitag, 27. Dezember

Fest des Apostels Johannes, Gedächtnis

des Seligen Esso, Gründerabt

Gottesdienste wie an Werktagen

9.00 Eucharistiefeier mit Segnung des

Johannesweines

Silvesternacht 2019/2020

Meditative Feier zum Jahreswechsel

Dienstag, 31. Dezember, 23.00–0.30 Uhr

Benediktinerkloster

4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: Tel. 061 735 11 01

Andere Auskunft: Tel. 061 735 11 11

info@kloster-mariastein.ch

wandfahrt@kloster-mariastein.ch

www.kloster-mariastein.ch

Missão Católica de língua Portuguesa



Luz na Vida

A luz é a fonte impulsadora do mundo. É a força que coloca em movimento tudo e todos. É a partir da luz que a vida vai se desenvolvendo e ganhando formas, assim a luz do Sol ou a luz indireta refletida da lua ou das estrelas contribuem para que a vida seja presente no mundo.

Percebendo essa importância da Luz na vida do mundo, temos em todas as religiões esse símbolo de grandeza absoluta. Assim temos no Cristianismo, Judaísmo e Hinduísmo festas que celebram a luz. No Hinduísmo se festejou em novembro a festa chamada «Diwali», através de cores e luzes das velas se recorda aqui a luz nessa cultura.

No Judaísmo existe a festa da «Chanukka», o candelabro com nove braços, onde se acende todas as velas no mês de dezembro. Nessa festa da Chanukka tem luz, cantos e bênçãos.

No cristianismo temos a festa do «Natal» que Jesus representa a luz da fé cristã. Essa luz ilumina o cristão na sua vida também no mês de dezembro.

O Outono e o inverno são para os que moram em continentes acima da linha do Equador períodos escuros no final do ano letivo. Para esses continentes a presença da luz do Sol é pouca nesse período e por isso se festeja a luz com a Natureza de forma mais intensiva. O símbolo se fala por si mesmo.

Sentido da Luz

Em cada religião e principalmente em cada canto desse mundo a luz tem uma força contagiante e celebrá-la nos recorda que somos todos cheios de forças e luzes. Entre cores, cantos, rezas e danças a luz sempre se sobressai e se torna o motivo de vida.

Ser cristão é acreditar que a esperança é o pavil que mantém a luz da vela acesa. É nunca deixar de acreditar e saber que a esperança assim como o pavil da vela

quase não se ver, porém, sem essa esperança, que é o pavil que mantém a chama acesa não teria o bilho da chama. E a cera da vela é símbolo do coração que agrega e uni todas as ações humanas. Ambos, o coração com a esperança em sintonia fazem acender a luz que é a fé. Nos tempos de escuridão, não procure luz fora de ti, mas faça ações, pratique a bondade para que o seu coração tenha o pavil da esperança e assim no Natal vai nascer a fonte da tua fé, que o Cristo, nosso Salvador. José Oliveira, Diácono

Contactos

Atenção: com o novo estruturamento no sistema de comunicação temos os seguintes E-Mails:

Para Missão de Língua Portuguesa:
mclportug@kathaargau.ch

Para Pe. Marquiano Petez:
marquiano.petez@kathaargau.ch

Para o Diácono José Oliveira:
jose.oliveira@kathaargau.ch

Para a Assistente na Missão e Secretária,
Maria Lúcia Mendes:
lucia.mendes@kathaargau.ch

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1º, 2º, 3º e 4º Sábado, 19 horas

Sissach

2º e 4º Domingo, 9 horas

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Bruggerstr. 143, 5400 Baden

Tel. 056 203 00 49

marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstasse 35, 4056 Basel

Tel. 079 108 45 53

jose.oliveira@kathaargau.ch